

15

Ein wahres Wort

Der Amtsrichter einer kleinen ostpreussischen Stadt, der wegen seiner nicht gerade überragenden Intelligenz stadtbekannt ist, kommt eines Abends nach Hause und findet den Nachwächter des Ortes, schmer geladen, an einen Laternenfabrik gelehnt. „Pfui!“ sagt er, „Borneemann! Schämten Sie sich denn gar nicht, schon wieder betrunken zu sein?“ — Und Borneemann: „I se, Här Amtsrichter! Beseffen — das väjehet — aber dammlig — das bläibet —!“

Probatum est

— „Wie kommt es, daß dein Onkel so schnell gesund geworden ist?“ — „Oh, der hatte seine sämtlichen Aerzte aufgegeben!“

Beim Rechtsanwalt

— „Eben sah ich eine schöne Dame von Ihnen fortgehen. Wohl eine dankbare Klientin?“ — „Ja. Die hat immer einen wahren Gattenkönig von Scheidungsprozessen!“

Verpätung

Gestern wollte ich mit dem Zuge 9⁰⁵ von Strausberg nach Berlin fahren. Wegen Wagenmangels war Verpätung wahrscheinlich, aber nicht amtlich angeschrieben. Um 9¹⁰ frage ich einen Beamten: „Wissen Sie, wieviel Verpätung der Zug 9⁰⁵ haben wird?“

— „Der Zug 9⁰⁵ hat überhaupt noch keine Verpätung!“ — „Aber es ist doch schon 9¹⁰!“ — „Bitte, das ist noch die Verpätung vom Zug 8³⁶!“

Waschpreise

Zeichnung von Helmuth Stockmann



— „Zu meiner Zeit wechselte man alle Tage die Wäsche und höchstens alle drei Wochen die Leidenschaft!“ — „Bei uns ist das umgekehrt!“

Kleines Malheur

Bei der Hochzeit, die ich neulich in K. mitmachte, fand die Trauung wegen der großen Kälte im Hotel statt. Im Zimmer waren Fannengirlanden und Teppiche vor den recht profanen Bildern angebracht, kurz — es war alles sehr nett. Plötzlich aber, mitten in der feierlichen Handlung, fällt mein Blick auf die Wand über dem Altar. Da hing dort oben, groß und breit, ein prächtiges Hirschgeweih ...

Kinderglaube

Große Trauer herrschte unter den Loreleien der Friedrichstraße: die rote Niese war gestorben. In einem Café sahen ihre Freundinnen und seufzten.

„Na, laßt man,“ tröstete die erfahrene Kaschmenminna, „die Niese war ja 'n feinet Meeden, die wird ooch oben uff de Milchstraße ihre Kaffaliere finden!“

Atavismus

— „Wie entzückend von dir, Lili, daß du doch noch anrufst!“ — „Glaubst du nun an meine treue Liebe, Emil?“

— „Nun glaube ich an deine treue Liebe, Lili.“

— „Willst du nie mehr eifersüchtig und mißtrauisch sein, Emil?“

— „Ich will nie wieder ...!“

— „Siehst du ein, daß du das zu gar keinen Grund hast, Emil?“

— „Ich sehe ein, daß ich dazu gaaar — Sage mal, von wo aufruffst du denn an?“

— „Ach, Emil, ich liege im Bett ...!“

— „Oh! oh! oh! Aber, sage mal, du hast doch zu Hause gar kein Telephon!“ —

... Krrrxtxyyyyyyy ...

Hans Kewald

Frühlingsahnen

Von Josef Wiener-Braunsberg

Schneidet auch der Wind wie Erz, trotz dem Bedränger, denn die Tage, Herz, mein Herz, werden wieder länger! Zwar noch herrschen Tod und Nacht, Schnee und Eis auf Erden, aber bald, gar bald, gibt acht, regt sich neues Werden!

Bald, gar bald, zeigt sich Berlin uns in neuer Blüte, sieht man auf der Tauenzien festsche Frühjahrschüte; bald ist manch verliebter Stint hinter jeder Schürze her, wenn die Tage länger sind und die Rößchen kürzer.

Auch der Kohlenkommissar freut sich unverhohlen, denn mit jedem Tag — nicht wahr? — braucht er weniger Kohlen; fühlt sich frei und fühlt sich froh nach des Winters Wüten und verbietet nur noch so, bloß um zu verbieten.

Und der Hauswirt, der gereizt uns durch Weigerungen und dem Mieter eingeheizt nur mit Steigerungen, spart bald ein noch größeres Plus an den Mineralen, und das Schaf, der Mieter, muß trotzdem sie bezahlen!

Lockt erst wieder Mutter Grün mit der Laubtapete, müssen alle Nöte fliehn, auch die Wohnungsnot. — Manch ein buntes Blümlein sprießt an verborgener Stelle, und mit andern Quellen fließt neu die Steuer-Quelle.

Wenn das Frühlingslüsterl weht, heißt es, stramm berappen, und so manche Luft dir geht durch die braunen Lappen. So im Februar und März schnür den Riemen enger, wenn die Tage, Herz, mein Herz, wieder werden länger!